

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag. — Preis vierteljährlich hier mit Trägertohn 90 J., in dem Bezirk A. außerhalb des Bezirks 1 R. 20 J. Monats-Abonnement nach Verhältnis. — Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Starckung 2 J., bei mehrmaliger je 6 J.

N. 168.

Nagold, Mittwoch den 27. Oktober

1897.

Verstorben: In Amerika: Jakob Henne, Bäcker aus Reuten, D. M. Gerrenberg, 46 J. a., in Fort Scott, Kanf. Barbara Keppeler, geb. Walz, 55 J. a., Oberschwandorf. 24. Okt.: Caroline Schnaufer, geb. Raschold, Calw. 24. Okt.: Cecile von Faber du Faure, Stuttgart. 25. Okt.: Louis Hochreiter, Kaufmann, Stuttgart.

Italien und der Dreibund.

† Gegenüber der seit Jahren festen und friedlichen Politik des Dreibundes muß einmal festgestellt werden, daß es in Italien Politiker und Parteien giebt, welche das italienische Königreich aus dem Dreibunde und dem Bündnisse von Deutschland loshaben wollen, weil dieses Bündnis für Italien angeblich keine Vorteile geboten habe. Es ist ja nun zweifellos, daß der König Humbert und seine verantwortlichen Minister in dieser Hinsicht ganz anders denken und die Vorteile des Dreibundes, der Italien Ruhe und Stetigkeit im Innern, Ansehen und Einfluß nach Außen gewährt, sehr wohl zu schätzen wissen, aber die auffällige und anmaßende Darstellung des Verhältnisses Italiens im Dreibunde durch die italienischen Franzosen- und Russenfreunde muß doch einmal ordentlich beleuchtet werden. Es giebt in Italien eine Menge ehrgeiziger Politiker und Parteien, welche die Dreifaltigkeit haben, zu behaupten, der Dreibund bringe Italien nichts ein. Suche Deutschland und Oesterreich den Zweck und Wert des Dreibundes einzig und allein in der Erhaltung des allgemeinen Friedens, so wollten umgekehrt diese Art Politiker Italiens von dem Bündnisse Vorteile, Länderzuwachs in Nordafrika, in Aethiopien, vielleicht sogar in Bälsthirol und bei dem jüngsten griechischen Kriege sehen und mit Hilfe der Bundesgenossen zugleich Gelegenheit zur Rache an Frankreich für sein Verschlagen in Tunis erhalten. Diese anmaßenden und eiteln Hoffnungen gewisser italienischen Groß- und Größenwahnspolitiker sind natürlich nicht eingetroffen und konnten nicht eintreffen, weil sie erstens gar nicht auf dem Programme des Dreibundes standen und weil zweitens Italien weder die militärische, noch die finanzielle Kraft hat, solche Eroberungen überhaupt durchzuführen. Kommen überhaupt die Herren Frossati, Robilliant und Genossen, die eifrigsten Gegner des Dreibundes in Italien so, daß sie eifrig und agitatorisch das Austrreten Italiens vom Dreibund verlangen und sich als Gegner Deutschlands aufspielen, so müssen wir auch einmal den Italienern unter die Nase reiben, daß Italien nicht durch die eigene Kraft, sondern durch die Siege Preußens 1866 und die Niederlagen Frankreichs 1870 seine Einheit und Großmachtsstellung erhalten hat, daß also die Richtung der deutschen Politik in aller und jeder Beziehung Italien unterstützt hat. Niemals würde ein wieder übermächtiges und über Deutschland etwa triumphierendes Frankreich Italiens Entwicklung als Großmacht begünstigt haben, denn es ist eine geschichtlich verbürgte Thatsache, daß Frankreich

Italien 1859 und 1866 gegen Oesterreich nur deshalb geholfen hat, um Italien zu einer Art Vasallenstaat von Frankreich zu machen. War doch bis in August 1870 italienisches Gebiet dicht vor Rom noch von 20,000 französischen Soldaten besetzt und Frankreich spielte zugleich den Protektor Roms und Italiens. Italien ist eben bis auf den durch Englands Ränkespiel und die italienische Eitelkeit und Vändergier verursachten Reinfall in Afrika, resp. in Aethiopien vom Glücke und der Gunst der deutschen Politik in so beispielloser Weise begünstigt, daß es in den leichtfertigen und oberflächlich urteilenden Kreisen seiner Bevölkerung so verwöhnt und anmaßend ist, darüber erstaunt zu sein, daß der Dreibund nicht dafür gesorgt hat, daß Italien nicht irgendwo eine Provinz oder eine hübsche Insel mit leichter Mühe gewonnen hat. Die blutige Lehre, welche Italien in Aethiopien erhielt, und die grenzenlos thörichte Politik und verkehrten militärischen Maßnahmen, welche Italien in Afrika trieb, haben doch aller Welt gezeigt, wie schwer es den Italienern wird, aus eigener Kraft fremdes Gebiet zu erobern und zu erhalten, nur der ital. Chauvinismus hat davon nichts gelernt. Schreien doch noch jetzt nicht selten italienische Dehblätter aus, daß Italien Triest von Oesterreich und Nizza von Frankreich sobald als möglich erhalten müßte, weil diese Gebiete früher einmal italienisch waren. Nun auf diese Weise könnte ja jeden Tag ein frischer, fröhlicher Krieg in Europa losgehen, nur ist es wahrscheinlich, daß bei einer solchen leichtfertigen Eroberungspolitik Italien große Niederlagen erleben und sich vergeblich nach einer rettenden Hand wie 1859 und 1866 umsehen würde. Die maßgebenden und einsichtigen Staatsmänner und Politiker Italiens werden aber wohl auch noch den Dreibund zu schätzen wissen und keine Abenteuerpolitik aufkommen lassen.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 26. Okt. Vom 1. November d. J. an werden bei sämtlichen Postanstalten des Landes Kartenbriefe mit dem Postwertzeichenstempel von 10 Pfg. zum Preis von 10 Pfg. für das Stück zum Verkauf bereit gehalten. Auf die Kartenbriefe finden die Bestimmungen für Briefe Anwendung. Im Privatweg hergestellte Kartenbriefe sind wie bisher zulässig. Ebenso werden im Privatweg hergestellte Kartenbriefe wie bisher mit dem Postwertzeichenstempel bei der Druckerei und Druckfachverwaltung der Verkehrsanstalten versehen gegen eine Vergütung von 1 R. 75 Pfg. für je 1000 Stück oder einen überschießenden Teil und unter den bei den Postanstalten zu erfragenden weiteren Bedingungen.

(*) Wildberg, 25. Okt. Gestern Abend fand in der Wirtschaft zur „Krone“ hier zu Ehren des

scheidenden Forstrats Hopfengärtner eine Abschiedsfeier seitens der Bürgerchaft statt. Herr Geometer Gärtner brachte den ersten Toast aus und schilderte in beredten Worten die vielen Verdienste, die sich der Scheidende als Beamter und als Privatmann um die hiesige Gemeinde erworben hat; das Hoch auf den Scheidenden fand begeisterten Widerhall. H. Forstrat Hopfengärtner dankte hierauf in bewegten Worten, indem er bescheiden bemerkte, daß alles, was er als Beamter gethan habe, nur seine Pflicht gewesen sei; es sei aber notwendig, daß der Beamte sich auch als Mitbürger fühle und so sei es ihm möglich, durch Belehrung in einer Gemeinde viel Gutes zu stiften; es sei ihm eine Freude gewesen, dies zu betheiligen. Wildberg sei ihm in den 21 Jahren seines hiesigen Aufenthalts eine liebe Heimat geworden. Er und seine ganze Familie werden in dankbarer Erinnerung an Wildberg zurückdenken und gute Wildberger bleiben; er leere sein Glas auf das Blühen und Gedeihen Wildbergs. H. Stadtpfarrer Weber gab dem Scheidenden nicht nur das Zeugnis eines guten Beamten, sondern auch eines treuen guten Christen, was ihm zu besonderer Freude gereiche und wozu ihm der Segen von oben nicht fehlen werde. Der hiesige Gesangsverein verschönernte die Feier noch durch passende Vorträge und verließ so die Abschiedsfeier aufs Schönste. Wir rufen dem Scheidenden Herrn Forstrat und seiner Familie noch ein herzgl. Lebewohl nach.

* Wildberg, 25. Okt. Am nächsten Donnerstag feiern hier Schneidermeister Gottl. Wünsch und seine Ehefrau Kath. geb. Holzinger das schöne Fest der goldenen Hochzeit. Beide sind noch rüstig; möge den alten Leuten, welche 2 Söhne mit 14 Enkeln um sich versammelt sehen, noch ein langer und freundlicher Lebensabend beschieden sein.

+ Gaiterbach, 22. Okt. Auf ergangene Einladung fand sich vorgestern Abend im Gasthaus zur „Linde“ eine sehr zahlreich besuchte Versammlung ein, um sich von dem in die Karlsdorferstadt Heßlach beförderten Mittelschullehrer Wagner zu verabschieden. Nachdem Stadtschultheiß Krauß die Versammlung begrüßt hatte, ergriff Stadtpfarrer Schweiger das Wort, um dem Scheidenden zu danken für die unermüdlige Treue, mit der er seinen Beruf in hiesiger Gemeinde seit 13 1/2 Jahren erfüllte und für die hervorragenden Leistungen, die er bei seinem reichen Wissen und Können als Lehrer der Mittelschule und gewerblichen Fortbildungsschule, sowie als Dirigent des Damenchores und des wiedererstandenen Kirchenchores erzielte. Der Senior seiner hiesigen Kollegen betonte das schöne kollegiale Verhältnis, das unter den hiesigen Lehrern ungetrübt bestand während des ganzen hiesigen Aufenthalts des jetzt Scheidenden. Nachmals nahm Stadtpf. Schm. das Wort, um auch ein kurzes Streiflicht auf das schöne Familienleben des Herrn W. zu werfen, insonderheit

Rudolf Lindau über den Fürsten Bismard.

Im neuesten (November-) Heft der Deutschen Revue, herausgegeben von Richard Fleischer, steht H. v. Poschinger die Aufzeichnungen fort, welche Rudolf Lindau in den Jahren 1878 und 1884 über den Fürsten Bismard niedergeschrieben hat. Wir entnehmen daraus den Abschnitt über Bismards Ansicht über Beredsamkeit und den Parlamentarismus. Derselbe lautet: Bismard hört eine schöne Rede gerade so an, wie er einen gewandt geschriebenen oder sensationellen Leitartikel liest; keines von beiden macht großen Eindruck auf ihn. Mit einem Wort, Beredsamkeit steht nicht in hoher Achtung bei ihm. Er ist der Ansicht, daß in dieser Zeit der parlamentarischen Regierung jeder Politiker im Stande sein müßte, einer Versammlung in klarer Weise die Gründe darzulegen, warum eine Maßregel angenommen oder abgelehnt werden solle; aber er scheint zu denken, daß in einer solchen Rede keine Kunst enthalten zu sein brauche: sie sollte ein nüchternes und klarer, an die Urteilskraft, nicht an die Gefühle der Zuhörer appellierender Bericht sein. Das Gefühl ist nach Bismard in politischen Dingen etwas Ueberflüssiges und Gefährliches. Kein Staatsmann sollte sich davon leiten lassen. Die Beredsamkeit wendet sich hauptsächlich an das Gefühl; ihr Zweck ist oft, die Leute zu etwas zu veranlassen, was sie bei kühlerer

und besserer Ueberlegung ablehnen würden, und sie mitfortzureißen „fast gegen ihren Willen“. Ein Bericht müßte, um gut zu sein, klar, sorgfältig und wahrhaftig sein. Nun kann ein Meisterstück der Beredsamkeit unsorgfältig und trügerisch sein — kann thatsächlich eine Lüge sein. Der Anwalt, welcher einen Angeklagten verteidigt, von dem er weiß, daß er schuldig, und welcher durch seine Fähigkeit die Jury zu einem freisprechenden Urteil überredet, kann ein sehr guter Redner sein, aber er ist nicht aufrichtig. Bismard achtet einen solchen Mann nicht, er betrachtet ihn als ein gefährliches Wesen. Eine schöne Rede, lediglich als Rede beurteilt, kann eine schlechte Handlung sein. Bismard, dessen Lauterkeit als patriotischer Deutscher niemand anzweifeln kann und dessen beste und mächtigste Reden ganz nüchterne, sorgfältige und wahrhafte, allein an den Verstand und die Urteilskraft der Zuhörer sich wendende Berichte sind, mag wohl der Meinung sein, daß in einigen Fällen, wo seine politischen Gegner durch ihre Klugheit und Beredsamkeit Erfolg gehabt haben, dieselben so gewissenlos wie der Anwalt gehandelt haben.

In Bezug auf Bismards Ansichten über den Parlamentarismus ist noch ein besonderer Punkt zu erwähnen. Wenn man einige der vollständigsten parlamentarischen Führer ihrer Beredsamkeit oder vielmehr ihrer besonderen Befähigung, über jeden möglichen Gegenstand fließend zu sprechen, entkleidete,

so würde man häufig finden, daß sie als politische Charaktere ohne wirklichen Wert, daß sie thatsächlich lediglich „Dilettanten“ sind. Nun ist Bismard selbst ein berufsmäßiger Staatsmann, ein praktischer Geschäftsmann, und als solcher hat er eine starke Abneigung gegen den Dilettantismus. Er machte eine lange Lehrzeit durch, bevor er Meister wurde, und als Meister, der alle Geheimnisse seines Geschäftes gut kennt, hat er nur eine geringe Meinung von der Amateur-Arbeit und verwahrt sich streng dagegen, daß die Staatskunst als eine Art Himmelsgabe betrachtet werde, wie es von den meisten Leuten geschieht. Es ist klar, daß ein Mann in Bismards erster Klasse, ein gewandter Schriftsteller, ein verdienstlicher Banquier und ein beredter Sprecher und zugleich doch ein armseliger Politiker sein kann. Es ist sicher, daß das deutsche Parlament eine große Zahl politischer Dilettanten enthält, welche nichtdestoweniger beträchtlichen Einfluß auf die parlamentarischen Beschlüsse ausüben, und es ist nicht überraschend, daß Fürst Bismard, indem er auf seine eigenen Erfolge als Staatsmann und auf die zahlreichen Versäumnisse seiner Gegner zurückblickt, sich in keiner Weise geneigt zeigt, die überlegene Weisheit der Gegnerschaft anzuerkennen, daher die gegen ihn gerichtete offene und heftige Feindseligkeit gewisser politischer Führer.

auf die Hausfrau, die eine von denen gewesen, von welchen am wenigsten gesprochen werde und die es verstand, ihrem Gemahl nach des Tages Last und Mühen ein trauliches Heim zu bereiten. Für die ihm gewidmeten Abschiedsworte dankte Herr W. herzlich, namentlich auch für das freundliche Entgegenkommen, das er stets hier gefunden habe, besonders auch bei den Behörden, wenn es sich um Angelegenheiten der Schule gehandelt habe. Der hiesige Aufenthalt werde ihm unvergesslich sein. Noch ist zu erwähnen, daß der Damenchor und ein Teil des Männergesangsvereins den Abend durch gut vorgelegene Lieder verschönte. Am nächsten Mittwoch wird Herr W. uns verlassen und seine neue Stelle beziehen; unsere besten Wünsche begleiten ihn. Sein Gedächtnis wird unter uns im Segen bleiben.

Sorb, 25. Okt. Bei der vom 15. bis 17. Okt. zu Berlin stattgefundenen vierten deutschen Gersten- und Hopfenausstellung erhielt Herr Karl Raible, Bäcker, einen 3. Preis. In der Hopfenausstellung befanden sich von 7 Ausstellern 9 Ballen württembergischer Hopfen.

Tübingen, 25. Okt. (Korresp.) Das 25jährige Amtsjubiläum beging Dr. Paul von Bader, ordentlicher Professor der Theologie und Ephorus des Stifts. Heute morgen brachte die Militärkapelle dem Jubilar ein Ständchen. Um 11 Uhr fand im Hause des Ephorus die offizielle Beglückwünschung statt. Im Namen des Stiftsinspektors beglückwünschte den Jubilar Professor Dr. von Sigwart, worauf sodann der Kanzler Weisfäcker und dann der Rektor der Universität Professor Pfeleiderer Ansprachen hielten. Repetent Dr. Meyer überreichte eine Adresse, unterzeichnet von allen Repetenten, die in den letzten 25 Jahren am Stift thätig waren. Die theologische und die philosophische Fakultät ließen durch ihre Dekane, Prof. Dr. Gottschick und Professor Dr. Lange gratulieren. Im Namen der Seminarschüler sprach Kandidat Christaller. Der Jubilar erwiderte auf sämtliche Ansprachen. Einen ihm angebotenen Kommerz lehnte er ab.

Stuttgart, 23. Okt. Der Restaurateur Albert Gallion hat sein Anwesen in der Jägerstraße, Ecke Bahnhofstraße, um den Preis von 240.000 M an Herrn Gastwirt Schenk zum „Träubel“ hier verkauft. Die Uebertnahme erfolgt am 1. April 1898.

Stuttgart, 24. Okt. Eine Vertrauensmännerversammlung der deutschen Partei hat heute hier stattgefunden. Gegenstand der Besprechungen bildeten insbesondere die Verfassungsrevision, zu welcher ein Bericht des Landtagsabgeordneten v. Geyß vorlag, und der Entwurf eines Ortsvorstehergesetzes, über welches Landtagsabgeordneter Sachs referierte. Die Bedenken, die man dem „Proporz“ von Seiten der Deutschen Partei entgegenbringt, wurden wieder offen ausgesprochen; dennoch will man das Werk der Verfassungsrevision nicht an der Frage des Proporz scheitern lassen, wenn 1) das Budgetrecht der zweiten Kammer gewahrt bleibt, 2) wenn der Krone die Ernennung neuer Standesherrn nicht zugelassen wird und 3) wenn die Stichwahlen abgeschafft werden. Eine Resolution in diesem Sinne und unter Berufung auf die bereits früher präziserte Stellung der Partei zum Proporzwahlrecht wurde einstimmig angenommen. In Sachen des Ortsvorstehergesetzes wurde der Abschaffung der Lebenslanglichkeit und der Einführung 10jähriger Wahlperioden zugestimmt, zugleich aber wird in der diesbezüglichen Resolution die Forderung gestellt, daß das Gesetz keine rückwirkende Kraft haben solle auf die im Amte befindlichen Ortsvorsteher. Ein gleichfalls angenommener Eoventualantrag geht dahin, „daß die wohlverordneten Rechte der im Amte befindlichen Ortsvorsteher nach allen Seiten und insbesondere für eine angemessene Entschädigung für wegfallende Nebenbezüge gewahrt bleiben sollen.“

Ludwigsburg, 23. Okt. Die von der Landarmenbehörde des Neckarkreises an der Straße von Asperg nach Markgröningen erbaute Bewahrungs- und Beschäftigungsanstalt ist ihrer Bestimmung übergeben. Sie wird solche Personen aufnehmen, die entweder ihren Lebensunterhalt nicht selbst verdienen können und darum der Fürsorge des Landarmenverbands anheimfallen würden, oder solche, die zwangsweise zur Arbeit angehalten werden sollen. Die Anstalt ist für 250 Insassen berechnet, also so groß, daß auch Gemeinden und Privatleute Angehörige, für die sie zu sorgen haben, gegen Entgelt der Anstalt überweisen können. Gegenwärtig befinden sich 74 Männer und Frauen dort. An der Spitze des Ganzen steht als Verwalter und Hausvater ein früherer Schultheiß. Das Anwesen ist von der Station Asperg aus in einer halben Stunde zu erreichen. Die dazu gehörigen 50 Morgen Güter geben Gelegenheit, die Anstaltsbewohner hauptsächlich mit Landwirtschaft zu beschäftigen.

Balingen, 25. Okt. Wie verlautet, hat Herr Stadtpfleger Schuler dahier in den letzten Tagen altershalber und in Anbetracht seiner angegriffenen Gesundheit um seine Pensionierung nachgesucht. Derselbe wurde im Jahr 1879 zum Stadtpfleger dahier erwählt und hat während dieser Zeit mit aller Gewissenhaftigkeit seines schwierigen Postens treulich

gewaltet und ist ihm daher, im 74. Lebensjahre stehend, wohl noch einige Zeit der Ruhe und Erholung zu gönnen.

Balingen, 26. Okt. Auch hier wird der Begleiter Stanley's in Zentralafrika, Theodor Westmar, ein Schwede von Geburt und früherer Premierlieutenant, sprechen. Besonders wird er die Sitten der Kannibalen, die Sklavenfrage, Familienverhältnisse, Handelsbeziehungen, Frauenelend, Menschenopfer und die Leichengebräuche im dunkeln Erdteil berühren.

Maulbronn, 26. Okt. (Korresp.) Heute wurde unser neuernannter Oberamtmann Gauger, früher Amtmann in Göppingen, zuletzt Oberamtsverweser in Aalen, durch einen Regierungskommissar von Ludwigsburg in sein Amt eingesetzt. Mit der demnächstigen Besetzung der Amtsrichterstelle sind nunmehr wieder sämtliche Lücken, die der Tod in unsere Beamten gerissen hat, ausgefüllt.

Ulm, 26. Okt. (Korresp.) Die neuerbaute Hälfte des hies. Hauptpostamts wird anfangs Dezember in Betrieb genommen werden. Der Telegraph bleibt noch im Bahnhofgebäude bis zum Umbau des alten Hauptpostamts, der in 2 Jahren vollendet sein dürfte.

Karlsruhe, 25. Okt. Der Hofbericht vom Samstag 23. Okt., meldet: Die Großherzoglichen Herrschaften hatten die Absicht, heute Samstag früh nach Darmstadt zu reisen, um Ihren Majestäten dem Kaiser und Kaiserin von Rußland und Ihren königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin von Hessen einen Besuch zu machen. Seine Kgl. Hoheit der Großherzog erhielt auf seine Anfrage gestern Abend die Antwort, der Kaiser habe schon über die Tage bis zu seiner Abreise von Darmstadt verfügt und könne die Großherzoglichen Herrschaften daher nicht mehr empfangen.

Darmstadt, 23. Okt. Fürst Nikolaus von Montenegro ist in Begleitung seines Schwiegersohnes Prinz Franz Josef von Battenberg nebst Gemahlin von Baden-Baden kommend um 11 Uhr 25 Min. hier eingetroffen und am Bahnhof vom Erbgrafen Erbach-Schönberg empfangen worden. Der Fürst begab sich zu Wagen nach dem Alexanderpalais. — Um 1/2 12 Uhr wurde der Fürst und Prinz Franz Joseph von Kaiser Nikolaus in Audienz empfangen.

Arbeitertrosten. Es ist bekannt, schreibt die „Deutsche Tageszeitung“, daß die sozialistischen Vertreter des Proletariats, die Führer der „Genossen“, sich beim Gebrauch ihres Mundwerks nicht schlecht fühlen. Die 10000 Mark-Proletarier Liebknecht, Bebel, Herberich u. a. dürften neben den Millionären Arons und Singer mit dem Ertrage ihrer „Arbeit“ ganz gut auskommen. Auch die Führer zweiter Ordnung, wie die Abgeordneten und Journalisten schlagen sich mit etwas weniger recht und schlecht durch. Daß aber auch bei Leuten dritter und vierter Garnitur das Volksbeglückungs-Gewerbe seinen Mann nährt, geht aus einer Abrechnung hervor, in die ein Berichterstatter hineingesehen hat. Danach hat der Schneider Herr Johann Timm von dem „Verband der Schneider und Schneiderinnen und verwandter Berufsgenossen Deutschlands“ in einem Quartal für Agitation die Summe von 331,10 M und als Verfasserhonorar einer Broschüre 250 M gleich 581,10 M erhalten. Frau Steinbach in Hamburg bekam für Agitation 313,05 M und Trübsel-Rosell 328,29 M. Der Verbandsvorsitzende, Fr. Häbthäuser-Flensburg erhält als Gehalt 468 M und für Agitation 122 M gleich 590 M. Alle diese Summen gelten nur für ein Vierteljahr.

Gelegentlich einer Visitationsreise hat der Kölner Weihbischof Dr. Schmitz zu Gresfeld in einer Festversammlung eine bemerkenswerte Rede gehalten, der wir nach einem Berichte der „Niederrhein. Volkszeitung“ folgende Stelle entnehmen: Wir leben in einem Lande, wo die Bevölkerung gemischt ist nach ihrem religiösen Bekenntnis, wo namentlich die beiden großen Konfessionen, die katholische und die evangelische, nebeneinander stehen. Da muß ein jeder Vaterlandsfreund die ernste Pflicht empfinden, alles zu vermeiden, was die Geister zur konfessionellen Entzweiung führen könnte. (Sehr war.) Ein alter Fürst in früheren Zeiten, so geht die Sage, baute sich eine Burg. Aber wenn die Fundamente gelegt und der Bau bis zum Dach gediehen war, stürzte er immer wieder ein. Man grub daher die Ausschachtungen für die Fundamente immer tiefer und tiefer. Und da stieß man endlich auf ein Verlies, in dem zwei Drachen waren, die sich unaufhörlich bekämpften. Sie bewirkten es, daß der Bau immer wieder einstürzte. M. H., ich will die Lehre dieser Fabel anwenden auf unser deutsches Vaterland. Wenn in unserem deutschen Vaterlande sich die Drachen konfessioneller Zwietracht unaufhörlich bekämpfen, dann kann die Beste des deutschen Reiches nicht feststehen in alle Zukunft. (Lebhafter Beifall.) Schulter an Schulter haben wir im Kriege 1870 neben einander gekämpft für die Freiheit und Ehre des Vaterlandes. Durch das Blut, das in den Schlachten vergossen ward, sind wir zusammengelitten. Und wer heute kommt und diesen Ritt lösen will durch konfessionelle Entzweiung, der begeht ein Verbrechen am Vaterland. (Stürmischer Beifall.) . . . Sie

alle bekämpfen den einen und einzigen Feind: den Gedanken an die Partei des Umsturzes. (Bravo.) In der That m. H., wer heute die konfessionelle Verheerung in die Massen trägt, der ist der willkommenste Handlanger für die Geister des Umsturzes, die sich vergnügen die Hände reiben, wenn sie sehen, wie diejenigen in Haber mit einander entzweit sind, welche ihre gemeinsamen Gegner sein sollten.

Zur Mahnung des Weihbischofs Schmitz zum konfessionellen Frieden bemerken die „Hamb. Nachrichten“: Wir halten solche Mahnungen zum konfessionellen Frieden aus dem Munde katholischer Priester stets für besonders dankenswert, weil der Papst und sein Klerus noch heute auf dem Standpunkt stehen, die Reformation als verbrecherischen Aufruhr zu betrachten und den Protestantismus als das abscheuliche Gift, dessen Ausrottung die Aufgabe der streitenden Kirche sei. Da wir gefällig im Zustande der Parität leben und es außerdem als ein Ergebnis priesterlicher Annäherung zu betrachten ist, darüber bestimmen zu wollen, welche der bestehenden christlichen Konfessionen allein zum Himmel fährt, kann man es den protestantischen Kreisen nicht verargen, wenn sie sich derartige katholische Uebergriffe nicht ruhig gefallen lassen, sondern sie energisch zurückweisen. Leider wird auf diese Weise aber der konfessionelle Frieden gestört und die kulturellen wie die materiellen Interessen von Land und Volk leiden darunter; der römische internationale Papst allerdings nicht. Aber wir Deutschen haben doch am eigenen Leibe durch den 30jährigen Krieg und seine Folgen erfahren, wohin konfessionelle Streitigkeiten führen. Wenn alle deutschen Kleriker so vernünftig dächten wie der Weihbischof Schmitz, so wäre niemals ein Kulturkampf nötig gewesen, so lebten wir in konfessionellem Frieden und könnten ungestört durch mittelalterliche theologische Unterscheidungen, für welche die moderne Menschheit keinerlei Verständnis mehr besitzt, unsern Geschäften nachgehen. Wir hoffen, daß die verständige Mahnung des Dr. Schmitz die Beachtung seiner Amtsgenossen findet und — auch die der protestantischen Geistesforer. Unserer Zeit sind andere Aufgaben gestellt als theologische und es ist ein großes Verdienst des Weihbischofs, die Interessensolidarität von Katholiken und Protestanten in unseren wichtigen Angelegenheiten gebührend hervorzuheben zu haben. Mag jeder Christ im idealen Bereich des Glaubens nach seiner Form selig werden, das Gebiet des öffentlichen, politischen und wirtschaftlichen Lebens darf von konfessionellen Gegensätzen nicht entscheidend beherrscht werden, sonst entsteht der ungesunde Zustand, unter dem wir seit Existenz des Zentrums leiden. Das Verschwinden derselben müßte nächst der Bekämpfung der Sozialdemokratie die wichtigste Aufgabe aller Patrioten sein.

Ausland.

Paris, 22. Okt. Heute früh gegen 6 Uhr wurde Rauch im unteren Raume der deutschen Botschaft bemerkt. Es brannten die Holzvorräte im Keller. Die Feuerwehr, welche alsbald erschien, hatte das Feuer gegen 8 1/2 Uhr bewältigt. Der gesamte Holzvorrat ist verbrannt. Den ganzen Vormittag war eine beträchtliche Menschenmenge vor dem Botschaftsgebäude versammelt. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt.

Fernosa, 24. Okt. Wolkenbruchartige Regengüsse riefen in der Umgebung von Korfu und St. Elpidio Ueberschwemmungen hervor. 40 Häuser sind eingestürzt. Menschenverluste sind nicht zu beklagen.

Rom, 25. Okt. Nach Meldungen über die Ueberschwemmungen sind in Chiavalle viele Häuser und Magazine weggeschwemmt worden. Bei Ancona stürzte die Brücke über den Rufone ein. Bei Loreto ist jede Kommunikation unterbrochen. Bei Gato in der Provinz Forli ist ein Kind unter den Trümmern eines eingestürzten Hauses umgekommen. In Forli überschwemmte der Fluß Montone die Felder und riß Bäume um. In der Nähe von Meldola stürzte ein Haus ein und begrub zwei Personen unter den Trümmern. In der Provinz Ravenna in der Nähe von Faenza durchbrach der Fluß Lancone den Damm in einer Breite von 30 Meter. In der Provinz Peramo stürzten 3 Brücken ein. Man hält die Ueberschwemmung für die größte seit 1842. Ueberall beteiligten sich die Truppen mit größter Hingebung an den Rettungsarbeiten.

Brüssel, 23. Okt. Auf dem Bahnhof von Namure explodierten 150 Tonnen Petroleum. Der Staatsbahnhof und die Gebäude des französischen Nordbahnhofs sind beschädigt. Der Brand dauert fort.

Petersburg, 22. Okt. Die Opfer der Katastrophe auf dem Chodinskyfelde. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht den Bericht der Kommission zur Feststellung der Persönlichkeiten, die anlässlich der Lage der Kaiserkrönung auf dem Chodinskyfelde bei Moskau verunglückten. Gesamtzahl derselben wird auf 1429 angegeben. An die Angehörigen der Verunglückten wurden Unterstützungen im Betrage von 390 000 Rubel verteilt.

Petersburg, 25. Okt. In Charlow hat, lt. W. a. M., gestern ein neuer von Dr. Danilewski erfundener Flugapparat glücklich die Probe bestanden.

b: den
Bravo.)
tionelle
er will-
sturztes,
e sehen,
eit sind,
ch mit
Gamb.
en zum
olischer
weil der
Stand-
erischen
aus als
Aufgabe
im Ju-
als ein
ten ist,
ehenden
fährt,
ht ver-
ergriffe
ergisch
ber der
en wie
leiden
erdings
eigenen
Folgen
führen.
dächten
als ein
wir in
t durch
welche
s mehr
hoffen,
nig die
- auch
er Zeit
und es
e Inte-
aten in
geroor-
idealen
werden.
wirt-
Begen-
st ent-
r seit
winden
Sozial-
sein.
6 Uhr
ch e n
vorräte
schien,
Der
a Bor-
je vor
hungs-
Regen-
u und
Häuser
cht zu
er die
Häuser
Ancona
Loreto
Gato
immern
a Forli
er und
stürzte
er den
Nähe
Damm
rovino
ist die
eberall
hebung
f von
Der
Nord-
t fort.
Trophe
sbote"
e Fest-
Lage
Kosfau
d auf
Berun-
e von
at, lt.
ilewski
anden.

London, 25. Okt. Aus dem Lager im Rhantale wird dem Reuterschen Bureau telegraphiert: Der Feind griff in der Nacht zum Sonntag das Lager an, wurde aber mit beträchtlichen Verlusten zurückgeschlagen. Eine große Streitmacht Afridis und Orakais hält das Defile von Semgapha besetzt. Dort wird auch voraussichtlich der nächste Zusammenstoß stattfinden.

Lissabon, 25. Okt. Der Sonderzug, mit dem der König von Siam reiste, kam heute infolge der Regengüsse der letzten Tage bei Boco de Jria (?) zur Entgleisung; nach kurzer Zeit konnte der Zug seinen Weg fortsetzen. Personen sind nicht verwundet.

Athen, 23. Okt. Leutnant Drossopoulo tötete seinen Kameraden Prinari im Duell, das infolge Wortwechsels über ihre Kriegsthaten entstand.

Ueber die Ermordung des kommissarischen Landeshauptmanns Hagen in Deutsch-Neu-Guinea berichtet die „Nordd. Allg. Ztg.“ ausführlich: Nach amtlichen Nachrichten aus Deutsch-Neu-Guinea wurde der kommissarische Landeshauptmann Hagen am 14. August von Bahu-Eingeborenen im Dorfe Malangau, dicht neben der Pflanzungsstation Grima gelegen, erschossen. Der Mörder gehörte zu den Leuten, die wegen des Verdachtes der Ermordung von Ehlers und seines Begleiters Biering vor einiger Zeit verhaftet wurden. Den Verhafteten gelang es, aus dem Gefängnisse Stephansort auszubrechen und unter Mitnahme eines Gewehrs sowie einiger Munition zu fliehen. Hagen zog, begleitet von dem Dr. Hahl, Wolominski, Blum und Polizeiuinteroffizier Störmer, zur Verfolgung aus und wurde das Opfer eines Schusses aus dem gestohlenen Gewehre. An demselben Tage traf der Kreuzer Falke an dem Thortorte ein. Hagen wurde mit militärischen Ehrenbezeugungen unter dem Trauergeleite der Offiziere und Mannschaften des Kriegsschiffes bestattet. Bis auf Weiteres übernahm der kaiserliche Richter, Dr. Hahl, die Verwaltungsgeschäfte des Schutzgebietes, Bandres die Generaldirektion der Neu-Guinea-Kompagnie. Die allgemeine Ruhe scheint hergestellt zu sein.

New-York, 24. Okt. Einer Depesche des Herald aus Washington zufolge ist die Regierung entschlossen, Spanien deutlich zu verstehen zu geben, daß es keine Gründe habe, sich über die Art der Ausführung der Neutralitätsgesetze der Ver. Staaten zu beklagen.

Newyork, 25. Okt. Der Expresszug von Buffalo nach Newyork auf der Newyork-Zentrallinie stürzte heute früh in der Nähe von Harrisons (?) in den Hudson. Der Damm, welcher die Schienen trug, ist wahrscheinlich vom Wasser unterspült gewesen und hat nachgegeben. Die Geleise sind dann mit der Maschine und 7 Wagen in den Fluß gerutscht. Die Zahl der getöteten Personen wird auf 28 geschätzt. Einige Reisende wurden dadurch gerettet, daß man von obenher die Wagendecken einschlug und die Personen herauszog.

Kleinere Mitteilungen.

Riedernau, 25. Okt. (Korresp.) Heute Vormittag während des Gottesdienstes wurde der Witfrau S. Ruff die Summe von 800 M. (500 M. in Papiergeld und 300 M. in Gold und Silber) gestohlen. Von dem Dieb hat man bis jetzt noch keine Spur.

Rüggarten O.H. Rübigen, 23. Okt. (Korresp.) Infolge von Streitigkeiten wurde am Kirchweihsonntag ein junger Mann von hier der Arm abgeschlagen. Die eingeleitete Untersuchung wird weiteres Licht in die Angelegenheit bringen.

Walldorf O.H. Rübigen, 23. Okt. (Korresp.) Unserem Jagdpächter G. Heim passierte gestern das Unglück, sich auf der Jagd durch einen Schrottschuß am Fuß schwer zu verletzen. Derselbe wollte mit geladenem Gewehr, an dem die Hahnen gezogen waren, welches er aber über der Schulter hängen hatte, einem Hasen nach, wobei er an einem Gebüsch hängen blieb, worauf einer der gezogenen Hahnen aus der Ruhe kam, so daß sich ein Teil des Schrottschusses in den Fuß entlud. — Auch unsere Metzger waren im Lauf der Woche recht unglücklich. Der eine verbrühte sich den Arm, so daß er an den erlittenen Brandwunden das Weid hüten muß, der andere kam unter den geladenen Rübigen und erhielt am Untersfuß und Schenkel schwere Quetschungen, so daß er ebenfalls darnieder liegt.

Cannstatt, 24. Okt. (Korresp.) In vorletzter Nacht wurde von Hubenhand ein Weinsäß, das im Hofe eines hies. Käfers lagerte, angebohrt, so daß ca. 1 Eimer neuer Wein ausgelassen ist. Von dem Thäter fehlt bis jetzt jede Spur.

Cannstatt, 25. Okt. (Korresp.) In der Wohnung eines hies. Wäckermeisters explodierte gestern ein Zimmerofen. Kurz vorher war glücklicherweise ein Kinderwagen aus der gefährlichen Nähe entfernt worden, so daß der kleine Inasse, ein Knabe, unverletzt blieb. In dem nebenan befindlichen Laden wurde durch die Gewalt des Luftdrucks das Schaufenster zersprengt. — Die am Samstag beim Wasserhaus aus dem Redar gezogene Leiche ist als die des Stadttagelöhners Bed aus Stuttgart erkannt worden. Da der ca. 42 Jahre alte Mann an Epilepsie gelitten haben soll, so scheint ein Unfall vorzuliegen.

Esslingen, 25. Okt. (Korresp.) Heute Nachmittag gegen 5 Uhr ereignete sich in der neuen Reparaturwerkstätte ein bedauerlicher Unglücksfall. Der etwa 50 Jahre alte Monteur Rimmelin aus Cannstatt stürzte so unglücklich ab, daß er außer sonstigen Verletzungen auch einen Beinbruch erlitt.

Rirchheim u. L., 23. Okt. (Korresp.) Vom Schöffengericht wurde ein hiesiger Tagelöhner, der sich eines Obstdiebstahls schuldig gemacht hatte, zu 6 Wochen Haft verurteilt.

Woylingen, 23. Okt. (Korresp.) Einem hiesigen Mädchen, das an einer Dreschmaschine beschäftigt war,

wurde die Wange aufgeschlitzt und fast alle Zähne eingeschlagen. Die Verletzte mußte sofort in ärztliche Behandlung genommen werden. — Dem Wäcker Rübighäuser wurden aus seinem Weinsäß 150 Liter Wein entwendet; von dem Thäter hat man bis jetzt keine Spur.

Heilbronn, 25. Okt. (Korresp.) Aus einem Keller der Dammstraße wurden am vergangenen Freitag 7 Flaschen Wein und 1 Flasche Cognac mittels Anwendung von Brechwerkzeug gestohlen. Der Thäter wurde in der Person eines Schlosserlehrlings vorgestern ermittelt und festgenommen, auch der zur That gebrauchte Dienerich und ein Rest von dem gestohlenen Wein wurden bei demselben vorgefunden.

Gaildorf, 23. Okt. (Korresp.) Bei Kronenwirt Stegmaier wurde in verfloßener Nacht in seinen Keller eingeschlichen. Der Kellereingang ist mit mehreren Thüren vermauert, welche alle aufgedrückt wurden. Die Thäter haben es auf den dort lagernden Wein abgesehen. Fahndung ist eingeleitet. — Dieser Tage hat sich ein wiederholt wegen einfachen und schweren Diebstahls verurfolgter Bursche in Oberroth, O.H. Gaildorf, mehrmals unter falschem Namen verdingen und je 5 M. Taschengeld genommen, wodurch diese Bauern betrogen worden sind. Dieser Bursche treibt sich in der Gegend umher und ist man ihm auf der Spur.

Redarsulm, 23. Okt. (Korresp.) Die Schiffswerke, deren Arbeiter bisher bei Sonnenbrand und Winterrrost hantieren mußten, hat nunmehr eine große Werkstätte erstellt, die nahezu vollendet ist und in Bälde bezogen werden kann.

Zhannhausen O.H. Sömwangen, 25. Okt. (Korresp.) Gestern Mittag ist Feuer ausgebrochen in der Scheuer des sogenannten Langenwirts und in dieselbe nebst zwei Wohnhäusern abgebrannt. Die Entstehungursache ist unbekannt.

Beutelsbach, 25. Okt. (Korresp.) Gestern Abend 6^{1/2} Uhr wurde beim Gerber Widdele am Ortsausgang gegen Gundersbach ein junger Mann aus Beutelsbach Namens Klotz gestochen. Vom Thäter hat man bis jetzt trotz eifriger Fahndung noch keine Spur. Der Gestochene liegt in Beutelsbach hoffnungslos darnieder. Einer der Stiche ging durch das Gedärm.

Diefenbach, 23. Okt. (Korresp.) Der „Neue“ zeigt unter den freisichtigen Burschen schon seine Wirkung. In der hies. Kolonisationsgesellschaft begonnene Streitigkeiten zwischen hiesigen und Sternenfelder Burschen pflanzten sich auf der Straße fort und endeten schließlich damit, daß der 18jähr. Sohn des Pfäfers Knapp von hier von einem Burschen von Sternenfels Namens Dürrwichter mehrere Stiche auf Brust und Arme erhielt, so daß der Verletzte nunmehr schwer krank darniederliegt.

Schweilheim, 25. Okt. (Korresp.) Gestern Mittag wurde hier ein 5 Jahre altes Mädchen von einem Schnellzug durch den Ort fahrenden Radfahrer, dem es nicht mehr ausweichen konnte, zu Fall gebracht und überfahren. Da dieser mit seinem Rad auch noch auf das Kind stürzte, so erlitt es ziemlich schwere innere Verletzungen.

Chingen, 24. Okt. (Korresp.) Dem Bauzeichner Bopeler hier wurde unlängst das 11. Kind, zugleich der 7. lebende Knabe geboren. S. Majestät hat die Patenstelle bei diesem Knaben übernommen und demselben ein schönes Geschenk bewilligt.

Ravensburg, 24. Okt. (Korresp.) In Bessamont verbreitete sich das Gerücht, daß die Josef Wiefel'schen Eheleute auf dem nahegelegenen Soldatenhof ihren 10jähr. an Fallsucht leidenden Knaben mißhandeln. Der Stationskommandant von Biberach dem die Sache zu Ohren kam, ging sofort auf den Soldatenhof und fand den Knaben in einer dunklen Geschirrkammer auf Strohliegen, die Hände in einen Sack gesteckt und an den Hüften mit einem Strick fest zusammengebunden. Nach Entfernung des Sackes zeigten sich mehrere von längerem Liegen entstandene Wunden. Der Knabe war stark abgemagert und wurde schon längere Zeit auf diese Art von seiner Stiefmutter behandelt. Die toten Eltern werden ihrer Strafe entgegengebracht. — In Genssach, Ode. Waldburg O.H. Ravensburg, wurden Freitag Nacht dem Bauern Wollitz Lortz ca. 20 M. Geld, Kleider, Schmuckstücke und Rauchfleisch gestohlen. Dem Thäter, der mit den Räumllichkeiten vertraut zu sein scheint, ist man auf der Spur. — Bei dem Bauern Peter Gebhard in Hofenweiler O.H. Ravensburg wurde vergangenen Sonntag eingebrochen und für ca. 180 M. Kleider und 25 M. bar Geld entwendet. Von dem Dieb, der die Gelegenheit benutzte, als sämtliche Hausbewohner in der Kirche waren, fehlt jede Spur.

Ulm, 22. Okt. (Korresp.) Am 4. Okt. sandte der Schützenfabrikant Herbst seinen Lehrling auf die Stadt-Platz, um dort 570 M. einzuzahlen. Das saubere Büschchen kaufte sich aber zunächst einen Revolver und ein Velosiped und brante mit dem Rest des Geldes nach Augsburg und München durch. Bei seiner Verhaftung in München hatte er nur noch 100 M.; alles übrige war verjubelt. Das Fräulein wurde gestern von der Strafkammer zu 8 Mon. Gefängnis verurteilt.

Vom Oberamt Künzelsau, 25. Okt. (Korresp.) Auf der Straße zwischen Hollenbach-Müllingen kam der mit Weinstock beladene Wagen des Baumwirts Egner in Heimhausen an einer steilen Stelle in zu raschem Lauf und das Gefährt fiel die Böschung hinab. Der Fahrer kam so unglücklich unter den Wagen, daß er lebensgefährlich verletzt wurde und ein Pferd blieb auf der Stelle tot.

Mergentheim, 24. Okt. (Korresp.) Gestern Nacht brante die dem Mühlebesitzer Schwind gehörige Mühle in dem benachbarten Dainbach bis auf den Grund nieder. Die in unmittelbarer Nähe befindliche Scheune konnte gerettet werden. Der Geschädigte ist versichert. Brandstiftung wird vermutet.

Vinache, 25. Okt. (Korresp.) An einem 14jährigen Mädchen von hier wurde am 22. Okt. von einem Tagelöhner Namens Jakob Schmid von Jpringen ein Verbrechen im Sinne des § 177 St.-G.-B. begangen. Der Thäter wird flehentlich verfolgt.

Raitlingen, 23. Okt. (Korresp.) Das 5jährige Kind des Tagelöhners Vogt von hier spielte gestern mit Altersgenossen am See und fiel, ohne daß es von einer erwachsenen Person bemerkt wurde, hinein und ertrank. Der Schmerz der Eltern ist groß.

Vom Fränkischen, 25. Okt. (Korresp.) Die in den achtziger Jahren stehende Witwe Jung in Niedermohr ließ dieser Tage ihren zukünftigen Sarg anfertigen und ins Haus bringen. Sie ließ das Holz eines ihr gehörigen Kirschbaumes zu dem Sarge verwenden.

Rom, 25. Oktober. Nach den letzten Meldungen über die Ueberchwemmungen in Charavalli sind viele Häuser und Magazine weggeschwemmt. Bei Arcona stürzte eine Brücke ein, bei Vorelto ist jede Verbindung unterbrochen.

Allerlei.

Fahret nicht mit offenem Mund! Es ist geradezu staunenerregend, wie viele Radfahrer und insbesondere junge Leute man mit offenem Mund dahersfahren sieht, als seien sie hungrige oder nach Luft schnappende Fische. Da ist es denn gar nicht wunderbar, wenn alte Klatschbasen sich finden, die jede katharrhalische Affektion der der Atmungsorgane ihres Lieblings einfach auf das gottvergeffene Radfahren zurückführen; sie denken nicht daran, daß dieser „Liebling“ sich Husten, Heiserkeit, Luftströmungsentzündung und wie diese niedlichen Sachen sonst noch heißen mögen, lediglich durch das unvorschriftsmäßige Atmen durch den Mund, statt durch die Nase, zugezogen hat. Merkt man nach einer Fahrt, daß die Atmungsorgane nicht ganz in Ordnung sind, so kann man den sichern Schluß aus diesen Erscheinungen ziehen, daß Herz und Lunge überanstrengt worden sind und es nun an der Zeit ist, derartigen Unfug sofort einzustellen. Zahlreiche von ärztlicher Seite angestellte Versuche haben ergeben, daß man keinerlei Herzaffektion zu befürchten hat, wenn man stets mit geschlossenem Mund und in vernünftigem Tempo dahinfährt. Das Nasen auf der Straße fährt gar bald dazu, daß man an Luftmangel leidet, den Mund wider Willen öffnet und die kalte Luft, die insbesondere bei Ost- oder Nordostwind so schädlich wirkt, direkt in die Lungen einfährt. Der vernünftige Radfahrer saugt die Luft nur durch die Nase ein und fährt sie den Lungen in entsprechend vorgewärmtem Zustand zu.

Als Leoncavallo neulich durch Nürnberg kam und auf der Burg auch die berühmte Sammlung von Folter- und Marterwerkzeugen in Gesellschaft eines Freundes besichtigte, fragte ihn der Letztere, ob ihn die Sammlung interessiere. „O ja, antwortete der Komponist, „nur ist es schade, daß hier eines der schlimmsten Marterinstrumente fehlt.“ Und welches, verehrter Maestro?“ fragte der Nürnberger, der auf die Marterwerkzeuge stolz war. — „Das Klavier“.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Stuttgart, 23. Okt. (Korresp.) Durchschnittspreise des hiesigen Schlacht- und Viehhofes per Pfund Schlachtgewicht: Ferkel und Stiere 48-52 J., Kinder 60-62 J., Schweine 66-68 J., Kälber 70-80 J.

Redarsulm, 23. Okt. (Korresp.) Die Weinlese, wenn man von einer solchen sprechen kann, ist hier vollendet und wird der Ertrag auf 10 bis 15 Eimer geschätzt, gegen 4000, welche man erhoffte. Es macht dies hier allein einen Ausfall von fast einer 1/2 Mill. M.

Ulm, 23. Okt. (Korresp.) Obstmart auf dem Güterbahnhof. Heute sind 30 Wagen Mostobst zugeführt. Der Handel ist ziemlich lebhaft und halten sich infolge dessen die Preise auf 6.70 bis 7. — M.

Konkurs-Eröffnungen.

K. Amtsgericht Stuttgart Stadt, Karl Meisenbacher, Architekt in Stuttgart. — K. Amtsgericht Ludwigsburg, Christian Zahn, Tischwirt und Metzger in Marktgröningen. — K. Amtsgericht Riedlingen, Raver Dangel, Soldner in Altheim.

Zurückgesetzte Stoffe für Weihnachtsgeschenke.

6 m soliden Stoff	z. Kleid für	M. 1.80.
6 m sol. Frühjahr- u. Sommerstoff	„ „	M. 1.68.
6 m solides Damentuch	„ „	M. 3.30.
6 m Veloutine Flanel, guter Qual.	„ „	M. 4.20.
6 m Ball- und Gesellschaftsstoff,		
roine Wolle	„ „	M. 4.50.

versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie ganzen Stücken franco ins Haus. Schluss-Ausverkauf sämtlicher Winter- u. Frühjahrsstoffe zu reduz. billigsten Preisen. Muster auf Verlangen franco. — Modellier gratis. Versandthaus: **Ceitinger & Co., Frankfurt a. M.** Separatabteilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug für M. 3.75, Cheviot „ „ „ „ M. 5.85.

Pain-Expeller. Dieser für eine Einreibung gewählte Name bedeutet so viel wie „Schmerzvertreiber“. Nach den uns vorliegenden Mitteilungen scheint der Pain-Expeller seinen Namen mit Recht zu tragen, denn allgemein wird die schnelle schmerzlindeude Wirkung bei Gicht, Rheumatismus, Gieberreihen u. s. w. sehr gerühmt. Da außerdem der Preis ein sehr billiger ist (50 J und 1 M. die Flasche), so glauben wir allen Personen, welche von gichtischen oder rheumatischen Schmerzen geplagt werden, einen Versuch mit dem vorerwähnten Hausmittel anraten zu sollen. Der vielen Nachahmungen wegen empfehlen wir indes beim Einkauf gewisse Vorsicht. Der echte Pain-Expeller ist mit der Fabrikmarke „Anker“ versehen und wird darum in den Apotheken als Anker-Pain-Expeller verlangt.

Annoncen-Expedition Rudolf Mosse

Telephon No. 602 Stuttgart Königsstrasse 33!

Annoncen aller Art werden zu den gleichen Original-Preisen wie in den Expeditionen der Zeitungen selbst zur prompten Besorgung entgegengenommen. — Bei grösseren Insertions-Aufträgen Einräumung höchster Rabatt-Sätze. Kosten-Anschläge, Kataloge etc. etc. kostenfrei. Originelle Entwürfe für Annoncen werden bereitwilligst geliefert.

Redaktion, Druck und Verlag der G. B. Kaiser'schen Buchhandlung (Emil Kaiser) Nagold.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Nagold, Oberamtsstadt.

Haus- & Güter-Verkauf.



Christoph Gackheimer, Oekonom hier bringt

nächsten
Donnerstag den 28. ds. Mts.,
nachmittags 5 Uhr,

die im „Gesellschafter“ Nr. 156 und 157 beschriebene Liegenschaft auf dem Rathaus zum dritten- und letztenmal zum Verkauf. Bei annehmbarem Angebot erfolgt der Zuschlag sofort.

Liebhaber werden eingeladen.
Den 23. Oktober 1897.

Ratschreiber Brodbeck.

Nagold.

Hausverkauf.



Frau Verwaltungsaktuar Wurst Witwe bringt am
Donnerstag den 28. d. M., nachm. 3 Uhr,

ihr Wohnhaus mit Garten an der Herrenbergerstraße zum zweiten- und letztenmal auf dem Rathaus zum Verkauf.

Liebhaber werden eingeladen.
Den 26. Oktober 1897.

Ratschreiber Brodbeck.

Nagold.

Einladung.

Alle im Jahre 1837 Geborenen und deren Freunde werden freundlichst eingeladen zur

Feier des 60. Geburtstags

in die Wirtschaft ihres + Schulkameraden Frh. Burkhardt am
Donnerstag den 28. Okt., nachmittags 4 Uhr.

Mehrere 37ger.

Böfingen-Beihingen.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer
am Donnerstag den 28. Oktober 1897

im Gasth. z. „Rappen“ in Böfingen stattfindenden

Hochzeits-Feier

ergebenst einzuladen.

Christian Koch,
Schreiner, Sohn des
Schulth. Koch in Böfingen.

Maria Kübler,
Tochter des + Chr. Kübler,
Sägmühlebes. in Beihingen.

Kirchgang 1/2 11 Uhr.

Nagold.

Ia. neue holl.

Bollharinge,

schöne, große Fische,

Bismarck-Haringe

offen und in 4 Liter-Dosen — beste
Marke — empfiehlt billigst

Hch. Lang.

Mein Lager in
Regenschirmen

ist bestens sortiert und empfehle
solches bei billigsten Preisen.



Altensteig, den 25. Okt. 1897.

Todes-Anzeige.



Von tiefer Trauer ergriffen, teilen wir Verwandten,
Freunden und Bekannten mit, daß unser lieber Vater,
Groß- und Schwiegervater

Fr. Mez, Zimmermann,

gestern Vormittag 10 Uhr im Alter von 88 Jahren nach
längerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

G. Mez, Straßenmeister mit Familie, Freudenstadt.
G. Kirn, Maurermeister mit Familie, Altensteig.

Schielingen.

Am Donnerstag den 28. Okt. d. J.,
nachmittags 1 Uhr, verkauft die Gemeinde
2 gutehaltene

Defen

zu Holzheizung, sowie einen

Regulier-Füllöfen

auf dem Rathaus, wozu Liebhaber einladet.
Schultheißenamt.

Effringen.

Donnerstag den 28. Okt. (Simon
und **Juda-Feiertag) hält**

Metzelsuppe

verbunden mit einer **Hunde-** und
Taubenbörse (4 Ulmer-Doggen, blau,
Mutter mit 3 Jungen, 50 Paar Tauben),
wozu einladet

J. Röhrl z. „Hirsch“.

An demselben
Tage nachm.
1 Uhr setzt fol-
gendes dem
Verkauf aus:
zwei 7jährige
Braunen, darunter eine trächt. Stute,
eine 3jähr. Fuchsstute, u. ein Fohlen.
Der Obige.

Oberjettingen.
Ein zum erstenmal
8 Wochen trächtiges
Muttershwein
verkauft

Fr. Baitinger,
Schuhmacher.

Oberschwandorf.

Dankjagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem
Kranksein und dem Hinscheiden unserer lieben Gattin,
Mutter, Groß- und Schwiegermutter

Barbara Keppler

geb. Walz

für die zahlreiche Leichenbegleitung, namentlich auch von
Nagold, für den erhebenden Gesang am Grabe und die
schönen Blumenspenden sagt den innigsten Dank im Namen der
Hinterbliebenen

der tieftrauernde Gatte

F. L. Keppler, alt Löwenwirt.

Nagold.

Künstler-Postkarten

I. Serie. | Je 25 Postkarten vom Schwarzwald u. vom Oberrhein.
Zweites erschienen: | Preis der Serie 2 M 50 S.

II. Serie. | (Allerheiligen, Triberger Wasserfall, Basel, Hirsau, Liebenzell.)

Ausnahmsweise auch einzeln à 10 S erhältlich nur in der

G. W. ZAISER'schen Buchhandlung.

Rußes

Arnika-Haaröl,

ein balsamischer Auszug der grünen Arnika-
pflanze ist das beste Mittel zur Förde-
rung, Stärkung und Erhaltung des
Kopshaars, vorzüglich zur gründlichen
Beseitigung der lästigen Kopfschuppen
und Schincken. Tausende Anerkennungen.
Flac. 50 -j und 1 M. nur echt bei:
Hch. Lang, Conditior, Nagold.

Uns Dankbarkeit

und zum Wohle Magenleidender gebe ich
jedermann gern unentgeltliche Auskunft
über meine ehemaligen Magenbeschwerden.
Schmerzen, Verdauungsstörung, Appetit-
mangel u. und teile mit, wie ich ungeachtet
meines hohen Alters hiervon befreit und ge-
sund worden bin. Fr. Koch, Königl. Förster
a. D., Bömbfen, Post Nieheim, Westf.

Bindfaden bei G. W. Zaiser.

Nagold.

Wegwarte

von E. Hegels

op. 11.

Zweite Auflage.

Preis 40 Pfennig.

Vorrätig in der

G. W. Zaiser'schen
Buchhandlung.

Rattentod

(Felig Immisch, Delisch)

ist das beste Mittel, um Ratten und
Mäuse schnell und sicher zu vertilgen.
Unschädlich für Menschen und Haustiere.
Zu haben in Paketen à 50 S bei
Gottlob Schmid in Nagold und
Adolf Frauer in Wildberg.

